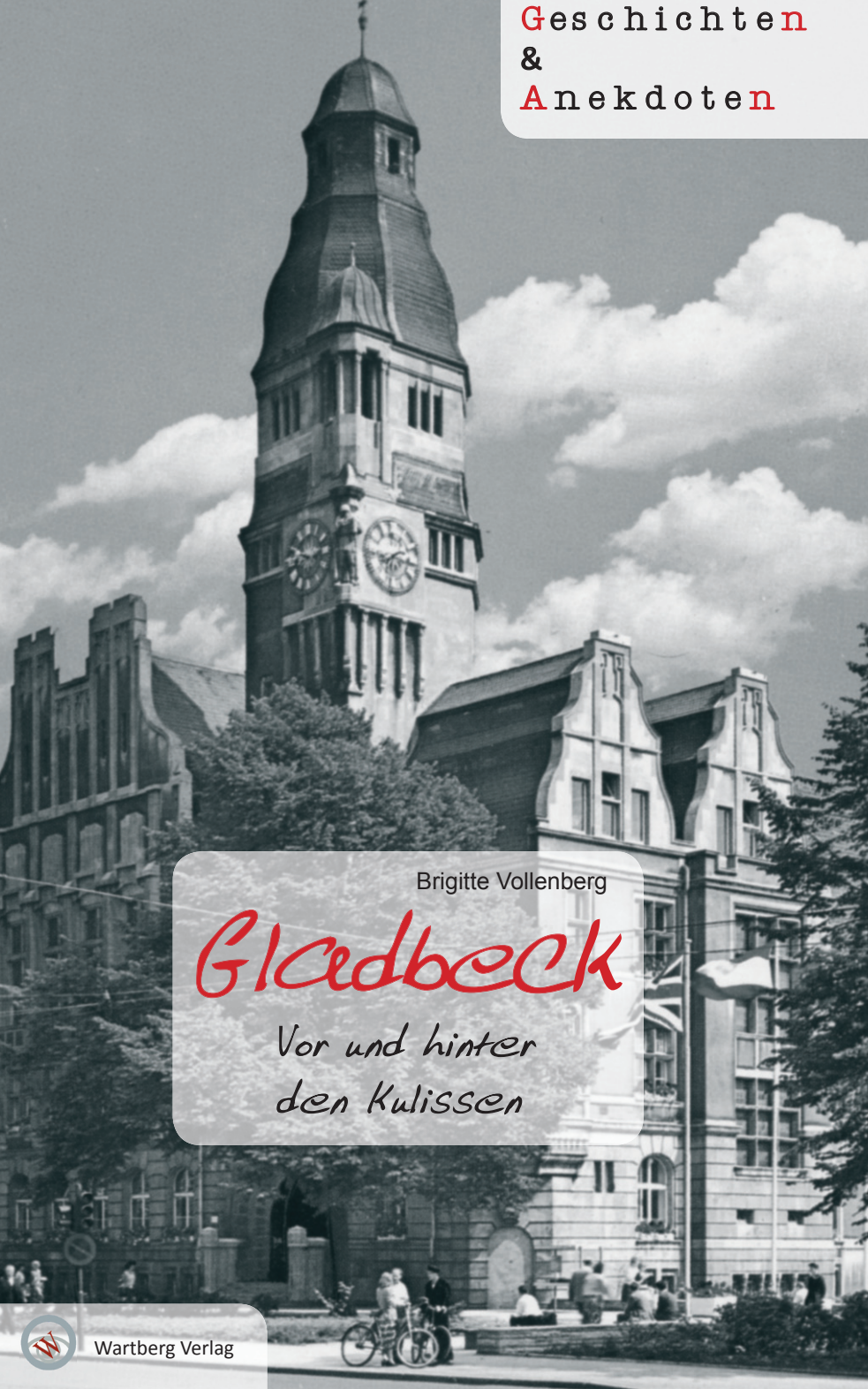
Geschichten & Anekdoten



Brigitte Vollenberg

Gladbeck

Vor und hinter den Kulissen

Wartberg Verlag

Brigitte Vollenberg

Gladbeck

Vor und hinter den Kulissen

Geschichten & Anekdoten

Bildnachweis

Titelbild: Cramer Kunstanstalt, S. 31
Stadtarchiv Gladbeck, S. 68, 70
Hewea-Druckerei GmbH, S.16, 54
Nora Vollenberg, S. 7, 13, 14, 49, 71
Vestischen Straßenbahnen GmbH Herten, S. 19
Die restlichen Fotos stammen aus dem Privatarchiv der Autorin.

Literaturnachweis

Die Geschichte „Der kleine Fritz“ entstand in Anlehnung an die Geschichte von Johannes van Acken aus: Gladbecker Heimatbuch für Schule und Haus.

Danke

Für ihre Offenheit, Gesprächsbereitschaft und Unterstützung danke ich Helga und Bernd Aundrup, Karin Behncken, Birgit und Herbert Bojarra, Marianne Brüning, Dirk Juschkat, Inge Wollny, Norbert, Martina, Bodo, Tom, Friedhelm und Leo. Ebenso herzlichen Dank an Frau Katrin Bürgel, Leiterin des Stadtarchivs Gladbeck, Frau Dr. Christine Schönebeck, Leiterin des Stadtmuseums Gladbeck und Herrn Heinz Enxing, Vorsitzender des Orts- und Heimatkundevereins Gladbeck/Westfalen e.v.

1. Auflage 2015

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout: Da Forma Agentur für Gestaltung, Gudensberg
Druck: Hoehl-Druck Medien + Service GmbH, Bad Hersfeld
Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S.R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1
Tel. 0 56 03 - 9 30 30 www.wartberg-verlag.de
ISBN 978-3-8313-2426-2

Inhalt

Vorwort des Bürgermeisters 4
Vorwort der Autorin 5
Der kleine Fritz 6
Der Pantoffelgaragraf 11
Behördenkarneval für die Damen 14
Das Taxi Straßenbahn 17
Von wackelnden Handtüchern und mitgebrachten Kinostühlen 20
Ein Zug durch die Gemeinde 26
Der Schornstein muss rauchen! 30
Da gingen alle hin 33
Süße Köstlichkeiten 36
Der musikalische Donnerstag 40
Auf frischer Tat ertappt! 44
Das Schwein auf dem Billardtisch 48
Erinnerung an das Jazzival 51
Heute schauen wir fern! 56
Die drei tollen Tage 58
Die Pommesbude am Markt 64
SCHWIMMEN wird groß geschrieben 67
Samstags steppt der Bär 72
Nachtleben 76
Der Flammengrill 78

Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Gladbeckerinnen und Gladbecker,
Gladbeck hat in den vergangenen Jahrzehnten sein Gesicht verändert: Aus dem ehemaligen kleinen Dorf an der Gladebeke wurde eine kleine Bergbaumetropole. Heute haben wir den Strukturwandel gestaltet und sind eine lebens- und liebenswerte Stadt am nördlichen Rand des Ruhrgebiets.
Gladbeck bietet viel: eine gute Infrastruktur, hervorragende Schulen, einen großen Freizeit- und Erholungswert und eine lebendige Innenstadt. Das wichtigste aber sind unsere Menschen: Sie machen Gladbeck zu der Stadt, die wir lieben und in der wir gerne leben.
Das Buch „Gladbeck - Vor und hinter den Kulissen“ wagt einen Rückblick in das Gladbeck der 50er- bis 80er-Jahre und erzählt von genau diesen Menschen. Ihre Geschichten sind es, die unsere Stadt ausmachen. Egal, ob es sich um Bildhauer Brüx, Kneipier Surmann oder Schneidermeister Buschfort handelt: Ihnen allen gibt Autorin Brigitte Vollenberg eine Stimme. Und Sie werden sehen: Sie haben vieles zu erzählen.
Treten Sie ein „hinter die Kulissen“ und machen Sie eine Reise in das Gladbeck der vergangenen Tage – viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst
Ihr

- Ulrich Roland -
Bürgermeister

Vorwort der Autorin

Gladbeck ist mein Zuhause. Seit mehr als vierzig Jahren lebe, liebe und arbeite ich in dieser Stadt. Ich dachte, stets mit offenen Augen und Ohren durchs Leben zu gehen, aber bei den Recherchen für dieses Buch stellte ich erstaunt fest, dass ich interessante, skurrile und lustige Dinge, selbst in meinem unmittelbaren Umfeld, nicht kannte. Oder haben Sie schon einmal was von dem „Pantoffel-Paragrafen“ gehört?

Ich durfte bei meinen Interviews feststellen, dass ein großer Schatz an Erinnerungen in den Gladbeckern schlummert, angefangen bei meiner eigenen Familie. Dann gibt es Gladbecker, die diese Stadt verlassen haben und so führten mich meine Recherchen nach Walldorf und Hamburg. Die Verbundenheit „alter Gladbecker“ mit ihrer Stadt über Jahrzehnte habe ich eindrucksvoll erlebt. Besonders habe ich mich über eine Einladung zu einem Ehemaligen-Stammtisch Gladbecker Pennäler des Ratsgymnasiums gefreut. Deren Geschichtenfundus ist schier unerschöpflich. Ja, ich habe verstanden: Gladbeck muss früher ein „heißes Pflaster“ mit einer engmaschigen Kneipendichte gewesen sein! Die Liste der zu erzählenden Geschichten wurde lang und länger. Die Auswahl für dieses Buch ist mir nicht leichtgefallen.

Ich bin jetzt übrigens Mitglied im Orts- und Heimatkundeverein, dieses Buch hat mein Interesse an Gladbeck in eine andere Dimension gehoben. Wer weiß, vielleicht widerfährt Ihnen beim Lesen dieser Geschichten etwas Ähnliches.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei einer Reise durch die jüngere Vergangenheit Gladbecks!

Brigitte Vollenberg

Der kleine Fritz

Peter hält die Hand seines Vaters ganz fest. Am liebsten möchte er sie gar nicht loslassen. Schweigend gehen die beiden die Hochstraße entlang und biegen in die Post Allee ein. Auf der rechten Straßenseite liegt die Hauptpost und Peter denkt an seinen Freund Klaus, der oben in der Post mit seinen Eltern und seinem Bruder wohnt. Viel lieber würde er jetzt zu Klaus hochgehen und mit ihm spielen. Aber er ist mutig und wird tapfer sein. Er hat es versprochen.

Vater und Sohn biegen in die Barbarastraße ein und kommen Schritt für Schritt dem St. Barbara Krankenhaus näher. Hier werden ihm die Mandeln entfernt werden. Seine Mutter hat gesagt, dass dann endlich Schluss sei mit den ewigen Erkältungen und Halsentzündungen. Außerdem haben seine Eltern ihm versprochen, dass er zwei Wimpel bekommen wird, die er an der Lenkstange seines Holzrollers befestigen kann. Trotzdem hat er ein mulmiges Gefühl und etwas Angst. Am Hauptportal bleibt sein Vater stehen und weist auf eine Bronzestatue neben dem Eingang. „Das ist der kleine Fritz“, sagt er.

Auf einem Sockel steht ein kleiner Junge, er könnte genauso alt sein wir Peter. Die Figur lacht und schaut von oben auf ihn hinab. „Hat der kleine Fritz auch keine Mandeln mehr?“, fragt Peter. „Das kann ich dir nicht sagen, aber er war krank und ist in diesem Krankenhaus wieder gesund gemacht worden. Schau, wie er dich anlacht, er hat auch alles gut überstanden.“ Der Vater liest Peter jetzt vor, was auf der Tafel zu Füßen des kleinen Fritz steht:

Gestern war der Fritz noch krank,
Heut lacht er wieder, Gott sei Dank!

Der Spruch ist eine Adaption des Verses Nr. 325 aus dem Münchener Bilderbogen von Wilhelm Busch. Peter gefällt die Figur, sie macht ihm wirklich Mut. „Hast du gesehen!“, ruft der Vater. „Jetzt hat er dir gerade ein Auge zugeknipst. Komm, wir gehen hinein.“

Sie steigen die Treppen hoch, gehen durch die ersten beiden Flügeltüren und werden vom Pförtner freundlich gegrüßt. Dann öffnet sich die nächste Tür. Sie ist zwar aus Glas, aber nicht richtig durchsichtig. Während Peter auf der Hals, Nasen- und Ohrenabteilung die Mandeln entfernt werden, steht der kleine Fritz auf seinem Sockel und lächelt jeden Kranken an, macht ihm Mut, gibt ihm Zuversicht auf Heilung.

Der kleine Fritz in der Eingangshalle des St. Barbara Krankenhaus.

Der kleine Fritz ist eine liebenswerte Bronzestatue, die der Künstler Gerhard Brüx geschaffen hat. Sie ist von Johann van Acken angekauft worden, der in den Jahren von 1910 bis 1924 Leiter und Seelsorger dieses Krankenhauses war. Die Entstehung des Kunstwerkes ist erzählenswert.

Brüx, am Niederrhein beheimatet, hatte an einem sommerlichen Junitag Kinder beobachtet, die einen Kahn von der Kette gelöst hatten und ihr Spiel damit trieben. Dem Beobachter erschienen sie wie Lohengrins Schwanenritter. Nur leicht bekleidet machten sie ihre Sache sehr gut. Einer der Burschen ließ sich am Bug nieder. Er reckte seinen Hals und gab den Schwan. Sein weißes, aus der Hose herausgezogenes Hemd, wurde von Wind aufgebläht und so sah er mit ein wenig Fantasie tatsächlich einem weißen Schwan sehr ähnlich. Während die beiden großen Buben sich noch balgten und stritten, wer den Ritter spielen sollte, hatte der kleine Fritz bereits seine Position eingenommen. Majestätisch und hoheitsvoll stand er in dem Kahn. Er lachte und strahlte über das ganze Gesicht.

Diese Szenerie wurde gestört, als der Bildhauer Brüx die Jungen von einer Brücke ansprach, besser ihnen zurief. Sie bekamen sofort ein schlechtes Gewissen und verstanden nicht, was der Fremde von ihnen wollte. Jetzt wollten sie nur noch so schnell wie möglich zurück ans Ufer, um das Boot zurückzubringen. Der Mann aber verfolgte sie, und in ihrer Angst ruderten die Kinder in die Mitte des Wassers. Schließlich gelang es dem Bildhauer, die Jungen mit Versprechungen anzulocken. Die Kinder waren verdutzt, dass er ihnen nicht etwa eine Strafe androhte. Ganz im Gegenteil, er versprach ihnen sogar eine Belohnung. Die beiden großen Jungen bekamen tatsächlich jeder den versprochenen Groschen. Nur der kleine Fritz nicht.

Brüx zog den schreienden Fritz hinter sich her in seine Wohnung. Dort bekam auch er einen Groschen und zusätzlich noch eine Apfelsine. Außerdem durfte er später aus der Werkstatt so viele Holzklözchen für seinen Baukasten mitnehmen, wie er tragen konnte. Und was wurde von ihm da-

für verlangt? Er musste nur eine Stunde lang so stillstehen, wie vorhin auf dem Kahn. Er sah zu, wie der Künstler aus einem Klumpen Ton eine Figur formte und war erstaunt, als er feststellte, dass die Figur so aussah wie er selbst. Fritz musste noch einige Male wiederkommen, bis der tönerne Fritz fertig war, der später in Bronze gegossen vor dem Krankenhaus St. Barbara in Gladbeck stehen sollte.
Das Lachen ist dem kleinen Fritz nie vergangen. Er hat den Zweiten Weltkrieg gut überstanden und ist 1988 zum neuen Haupteingang versetzt worden. Sein Lächeln hat er auch nicht verloren, als ihm in einer nächtlichen Aktion der Kopf abgebrochen wurde. Einige Zeit später wurde sein Haupt in einem Gebüsch in der Nähe von Bahnhof West gefunden und konnte so, Gott sei Dank, fachmännisch restauriert werden. Heute steht der kleine Fritz zu seiner eigenen Sicherheit im inneren Eingangsbereich des Krankenhauses und sein lächelnder Gesichtsausdruck erfreut tagtäglich die Kranken des St. Barbara Krankenhauses.

Peter ist aus der Narkose erwacht. Seine Eltern sind nicht da, nur die strenge Oberschwester kommt ins Zimmer. So schlimm war das Ganze nicht, überlegt er und muss an den kleinen Fritz denken. Er vermisst seine Eltern. Aber es war ihnen verboten worden, ins Krankenhaus zu kommen und nach ihm zu sehen. Damals waren Eltern auf der Kinderstation strikt unerwünscht. Peter muss leider noch einen weiteren Tag im Krankenhaus bleiben. Nach einer großen Portion Eis, die beim Schlucken richtig guttut, entscheidet Peter, dass er wieder gesund ist. Der kleine Fritz ist ja schließlich auch schnell wieder gesund geworden. Er klettert aus dem Bett, zieht seine Pantoffeln an und geht aus dem Zimmer hinaus. Niemand bemerkt ihn. Er geht den

Weitere Bücher aus der Region

Marl - Wir sehen uns gleich bei Neckermann Geschichen & Anekdoten
Sylvia Eggers
80 Seiten, S/w Fotos
ISBN 978-3-8313-2760-7

Duisburg - einfach Spitze! 100 Gründe, stolz auf diese Stadt zu sein
Tobias Appelt, David Huth
112 Seiten, zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2908-3

Aufgewachsen in Duisburg in den 40er und 50er Jahren
Dieter Ebels
64 Seiten, zahlr. farb. Fotos
ISBN 978-3-8313-1830-8

Aufgewachsen in Essen in den 40er und 50er Jahren
Ulrike Behle-Connolly
64 Seiten, zahlr. S/w- und Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2016-5

Wartberg Verlag GmbH & Co.KG
Im Wiesental 1 34281 Gudensberg
www.wartberg-verlag.de

Bücher für Deutschlands Städte und Regionen
Tel. 0 56 03 - 93 05 0
Fax. 0 56 03 - 93 05 28

Gladbeck

Wer liest sie nicht gerne – Erinnerungen an Begebenheiten, die in der eigenen Stadt spielen? Erinnern Sie sich an das alte, charmante Kaiser-Wilhelm-Bad mit seiner intimen und familiären Atmosphäre, in dem kostenlos Schwimmunterricht angeboten wurde? Oder an die sensationellen Karnevalsfeiern in den 50er-Jahren, die verrufene Nachtbar Lido oder die Kneipe Dietzel, auf deren Billardtisch sogar einmal ein Schwein lag? Nicht zu vergessen das Café Siebeck mit seinen köstlichen Spezialitäten und dass bei Buschfort samstags der Bär steppte.
Lassen Sie sich von Brigitte Vollenberg auf amüsante und unterhaltsame Art in das Gladbeck der 50er- bis 80er-Jahre entführen. Viel Spaß beim Lesen!

Zur Autorin

Brigitte Vollenberg wurde 1953 in Dorsten geboren und lebt seit 1969 in Gladbeck. Von ihr erschienen bisher mehrere Kurzgeschichten und Romane. Weitere Infos unter www.brigittevollenberg.de

ISBN 978-3-8313-2426-2

9 783831 324262

€ 11,00 (D)